

L03886 Sigmund Freud an
Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

14. 5. 12

PROF. D^R. FREUD

WIEN, IX. BERGGASSE 19.

Verehrter Herr College

Gestatten Sie mir, die obige Anrede durch die Berufung auf Ihr RITE erworbenes Doktordiplom der Medizin zu rechtfertigen und dann mich unter die vielen Glückwünschenden zu mengen, die Ihren 50ften Geburtstag feiern wollen.
Es ist mehr als ein Akt der Revanche von meiner Seite. Ich glaube mich zu erinnern, daß ich in der Antwort auf Ihre liebenswürdige Zufchrift bei analogem Anlaße vor 6 Jahren ausgeführt habe, wie sehr ich immer Ihrer Teilnahme und Ihres Verständnisses bei meinen Arbeiten sicher gewesen bin, obwol ich niemals in die Lage gekommen bin, ein Wort mit Ihnen zu wechseln. Ebenso, habe ich mich immer zu denen gerechnet, die Ihre schönen und ernstesten poetischen Schöpfungen in ganz besonderem Maße verstehen und genießen können. Ja, ich habe mir eingebildet, daß ein Reflex der thörichten und frevelhaften Geringschätzung, welche die Menschen heute für die Erotik bereit halten, auch auf Ihr Wirken gefallen sei, und daß Sie mir darum besonders wert sein dürften.
Lachen Sie nicht darüber, daß ich so in die Lage komme, die feiernde Mitwelt an diesem Tage bei Ihnen zu verchwärzen – oder besser, lachen Sie nur darüber und denken Sie daß keiner von uns von feinen »Komplexen« frei kommt, wie meine Freunde sagen.
Zum Schluß aber – ich weiß nicht, ob Sie dieses Trostes bedürfen – lassen Sie sich sagen, daß der Dichter später altert als gewöhnliche Menschenkinder, und daß nach dem Dichter noch der Denker herauskommt.
Mit herzlichen Glückwünschen
Ihr ergebener

Freud

✍ Versand durch Sigmund Freud am 14. 5. 1912 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [14. 5. 1912 – 17. 5. 1912?] in Wien

📍 –, Privatbesitz, –.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1503 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Streichung seitlich der Datumsangabe

Zusatz: Der derzeitige Aufbewahrungsort des Briefes ist nicht bekannt. Zum Zeitpunkt der ersten Edition (1955) befand er sich im Besitz von Heinrich Schnitzler. 1967 wurde die erste Seite reproduziert, als Leihgeber wurde dabei das Auktionshaus Stargardt genannt. Der Brief wurde sowohl 2004 (Katalog 680, Lot 395) wie 2017 (Katalog 704, Lot 301) von Stargardt versteigert. Die Wiedergabe der ersten Seite folgt dem Katalog-faksimile von Stargardt 2017.

📍 Washington, DC, Library of Congress, Freud Archives, C41F8.

Brief, Fotokopie, 2 Blätter, 2 Seiten, 1503 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

📄 1) Sigmund Freud: *Briefe an Arthur Schnitzler*. Herausgegeben von Henry Schnitzler

In: *Neue deutsche Rundschau*, Jg. 66 (Januar 1955) Nr. 1, S. 95–96.

2) [Faksimile des ersten Blattes]. In: *Die Brücke. Eine Hauszeitschrift der Pharmazeutisch-Medizinischen Abteilung der Farbwerke Hoechst*, Nr. 27, Februar 1967, S. [IV. Umschlagseite].

3) Sigmund Freud: *Sigmund Freud Edition. Digitale historisch-kritische Gesamtausgabe*. Herausgegeben von Christine Diercks, Arkadi Blatow und Elisabeth Skale. (2014–2025) <https://www.freudedition.net/briefe/freud-sigmund/schnitzler-arthur/1912/05/14>.

⁴ *rite*] lateinisch: rechtmäßig

⁸ *Antwort*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03819 nicht gefunden.

⁸ *Zuschrift*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03815 nicht gefunden.

^{10–11} *niemals ... wechseln*] Das dürfte eine Übertreibung sein, nachdem die Bekanntschaft nachweislich bis in die 1880erjahre zurückverfolgbar ist und Schnitzler für den A. S.: *Tagebuch*, 16. 6. 1922 in seinem *Tagebuch* notierte: »Hatte ihn bisher nur ein paar Mal flüchtig gesprochen. –«.

QUELLE: Sigmund Freud an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03886.html> (Stand 14. Februar 2026)